

## 1. Rundbrief aus dem Projekt Colonia de Ancianos in Aldea San Antonio

Seit über zwei Monaten bin ich jetzt hier in Argentinien, aber es kommt mir so vor als wäre es erst letzte Woche gewesen, als ich in das Flugzeug gestiegen bin.

In Buenos Aires angekommen wurden wir ganz herzlich von unseren Ansprechpartnern Ricardo und Theresa in Empfang genommen und in unsere vorläufigen Unterkünfte gebracht.

Zwei Wochen blieb ich zusammen mit Freiwilligen von ganz verschiedenen Organisationen in Buenos Aires, bevor wir in unsere Einsatzstellen kamen.

Während dieser Zeit besuchten wir nicht nur einen Sprachkurs, sondern bekamen auch Einblicke in aktuelle politische und wirtschaftliche Themen.

Nach dieser Zeit machte ich mich zusammen mit Laila, meiner Mitbewohnerin, auf den Weg nach Aldea San Antonio. Mit einem Fernbus fuhren wir in die nächstgrößere Stadt Galeguaychú. Allerdings dauert es von dort aus noch einmal eine dreiviertel Stunde mit dem Auto, bevor man unser Dorf erreicht.

Hier wohnen wir in einem kleinen Häuschen. Direkt vor unserem Haus befindet sich ein Spielplatz und bereits am zweiten Tag klingelten Kinder bei uns und wir wurden gefragt, ob wir nicht zum Spielen und Mate trinken raus kommen wollen.

Mate ist ein koffeinhaltiger Tee, der bei jeder Gelegenheit zusammen getrunken wird.



In den nächsten Tagen haben wir dann unseren Arbeitsplatz kennengelernt. In der Colonia de Ancianos wohnen zurzeit ungefähr 30 Senioren (abuelos). Diese sind entweder im Hauptgebäude in 3-er Zimmern untergebracht oder wohnen alleine draußen in kleinen Häusern (casitas).

Laila und ich arbeiten in verschiedenen Schichten, die wir jede Woche tauschen. Die Frühschicht beginnt um sieben Uhr morgens, die Spätschicht um drei Uhr

nachmittags. Wir arbeiten jeweils sechs Stunden lang.

Während unserer Arbeit helfen wir bei der Essensausgabe und reichen den Senioren das Essen an, die nicht mehr ohne Hilfe Essen können.

Häufig spiele ich Chinchón, ein argentinisches Kartenspiel, oder Lotería (Bingo). Bei schönem Wetter setzen sich die Senioren nach draußen und ich gehe mit Einigen spazieren. Jeden Dienstag und Donnerstag wird gemalt und für den Gottesdienst, der immer mittwochs stattfindet, kommen auch fast alle Bewohner von draußen in den Gemeinschaftssaal.

Wenn ich zwischendurch etwas Zeit finde, besuche ich einzelne Bewohner in ihren Häusern. Besonders Lucia freut sich immer sehr, wenn ich vorbei komme. Sie hat immer Kekse und

Tee dafür bereitstehen. Wir unterhalten uns dann über tagespolitische Themen, Buenos Aires und ihre Europareisen. Sie hat immer ein offenes Ohr für mich und hilft uns mit guten Ratschlägen und Kontakten.

Die Wochenenden verbringen Laila und ich sehr oft in Gualeguaychú. Dort wohnen ebenfalls Freiwillige, bei denen wir dann übernachten. Dafür müssen wir uns im Vorhinein aber immer eine Mitfahrgelegenheit suchen, denn in unserem Dorf hält kein Bus.

Un beso

Jule